

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Deutsche Jägerpatrouille auf dem östlichen Kriegsschauplatz bei der Beobachtung feindlicher Truppenbewegungen.
(Photothek.)

Frauen stieg bei einzelnen Heereshaufen bis zu 30 000 und wie Schiller in seiner Geschichte des dreißigjährigen Krieges berichtet, befanden sich in Wallensteins Lager vor Nürnberg 15 000 Frauen. Daß diese die Pflege der Verwundeten zu versehen hatten, zeigen die Kriegsartikel des Grafen Johann von Nassau-Siegen, in denen gefordert wird, daß alle weiblichen Hilfskräfte beim Heere abgeschafft und durch Sudler, Barlöche, den Feldmedikus, den Chirurgen und durch Krankenhüter ersetzt würden. Eine große Rolle spielte in alten Zeiten der Aderlaß und das Schröpfen. Für jede Krankheit wurde eine andere, ganz bestimmte



Einige der Werbeplakate, mit denen man in England versucht, junge Männer zum freiwilligen Eintritt in das Söldnerheer zu verlocken. (Phot. B. I. G.)

einen treffenden Ausdruck fand, als er zu der aus Indien zurückgekehrten Pestkommission sagte: „Meine Herren, ich weiß Ihnen ein Schutzmittel gegen die Pest: Seife.“

Ein Bild aus den Argonnen: Beförderung Leichtverwundeter auf einer von den deutschen Truppen angelegten Waldbahn.
(Phot. A. Grohs.)

Körperstelle für die Blutentziehung empfohlen. Auch bei der Pest, dieser furchtbaren Begleiterin der früheren Kriege, wurde fleißig zur Ader gelassen. Aber da gab es noch weit merkwürdigere Heilmethoden. Wie weit war man doch damals noch entfernt von unsern heutigen Ansichten über die Seuchenbekämpfung, für die Kaiser Wilhelm II.



Im „Kanonenlazarett“ der österreichisch-ungarischen Truppen hinter der Front in den Karpathen.